Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 60 (1934)
Heft: 48

Rubrik: Unser Briefkasten

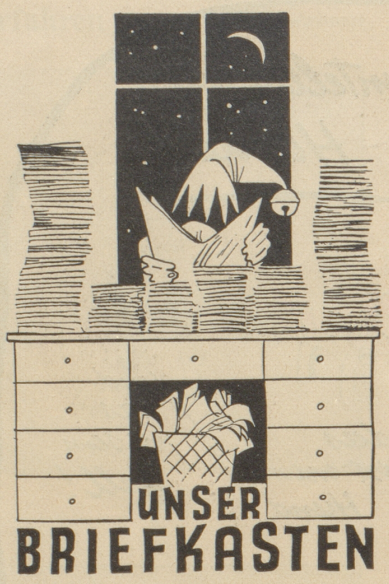
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Lob der Mitarbeiter

Mein lieber Nebeli!
Jetzt ist fast ein Wunder geschehn! Der Nebeli wird mir noch lieb mit der Zeit. Früher habe ich ihn schnellstens in den Mistkübel gerührt, wenn er gelesen war. Hatte gar keine Freude daran, wenn er stets von den Söhnen heimgebracht wurde. Konnte nicht begreifen, wie man an solchem Zeug Freude haben könne? Nun aber nehme den Nebeli selber heim und freue mich an allerlei. Nicht zuletzt wenn es köstliche Witze hat, die nur für Humor sind und nicht weh tun und nicht zu zweideutig sind. Habe auch schon mit verschiedenen Nebeli-Freunden den Nebeli verhandelt und einstimmig hört man, de Nebeli ist einfach köstlich geworden, er macht Fortschritte. Humor hat man nötig und somit wenn Sie so fortfahren, wird es soweit kommen, dass man es als Pflicht erachtet, dieses vielseitige fröhliche Blatt direkt zu empfehlen und wenn es so weiter geht wird man es auch der heranwachsenden Jugend, der fortschrittlichen gesunden, zu lesen erlauben. Gerne erlauben.
Nun aber zur Sache:
In der 41. Nummer vom 12. Oktober 1934: «Neue Wege der Schönheitspflege», von Nepomuk.
Das ist ein so lieber, feiner Aufsatz, das ist so erzieherisch und menschenfreundlich geschrieben, dieser Artikel wird für viele noch nicht ganz verdorbene Schwesterseelen mehr nützen als wo Predigen. Dieser Artikel spricht Bände! Kann nur Gutes bewirken früher oder später. Er wirft ein ganz neues Licht auf den Nebeli. Dieser Artikel ist direkt gerissen, wenn man bedenkt, dass er im Nebeli steht!!
Gott Lob ist noch nicht alles bemalt, es gibt noch so viel einfache liebe treue Menschen, nur sieht man sie weniger.
Wenn man einem jeden Menschen je ganz vorurteilslos begegnet und nur das Beste für ihn meint, kann man ihm je auch das Malen nicht zürnen, aber schade ist es doch, denn für uns alle Frauen liegt so viel, unendlich viel Arbeit jeder Art bereit, dass die Zeit kostbar ist.
Der Brief wurde länger als gedacht!
Frohe Grüsse!

Eine einfache vielbeschäftigte Schweizerfrau.

Ein klein bisschen schäme ich mich, ein so dickes Lob herzusetzen, denn ich selber hab's nicht verdient. Aber die Mitarbeiter soll's freuen, denn ihnen kommt es zu.

(... und von diesen bin ich kein kleiner, ist es mir doch vergönnt, so oft mit Fehlern mitzuarbeiten! - Der Setzer.)

Bata schreibt

Sie haben in einer der letzten Nummern, anlässlich der Schweizerwoche den Kauf von Bata-Waren satirisiert. Dabei ist es Ihnen aber zweifellos nicht bekannt gewesen, dass auf Verlangen der Konkurrenz der Schweizerwocheverband in unserer Fabrik in Möhlin (Kt. Aargau) eine Expertise durchgeführt hat, die gezeigt hat, dass die in der Schweiz fabrizierten Bata-Schuhe, Schweizerware im Sinne der Bestimmungen des Schweizerwoche-Verbandes sind. Nach durchgeführter Expertise hat uns das Sekretariat des Schweizerwoche-Verbandes wie folgt geschrieben:

«Gestützt auf den Expertenbericht vom 30. Dezember 1932 über die in Ihrer Fabrikanlage in Möhlin durchgeführte Expertise setzen wir Sie in Kenntnis, dass die in der dortigen Fabrik hergestellten Erzeugnisse in den Schweizerwoche-Schaufenstern ausgestellt und als Schweizerfabrikate bezeichnet werden dürfen.»

Dazu kommt, dass unsere Fabrik die einzige in der Schweiz ist, die überhaupt Gummischuhe herstellt. Bevor wir an die Fabrikation von Gummischuhen in der Schweiz gingen, mussten jedes Jahr aus dem Ausland für ca. 5 Millionen gute Schweizer-Franken Schneeschuhe aus dem Ausland und zwar Russland, Japan, Tschechoslowakei, Deutschland, Schweden etc. importiert werden.
Wir sind überzeugt, dass, wenn Sie dies alles gewusst hätten, Sie die Bata-Schuhe von Ihrer ironischen Aufstellung ausgenommen hätten.
Es lag uns daran Ihnen solches zur Kenntnis zu bringen, damit nicht ein zweitesmal der gleiche Irrtum passiert.
Mit vorzüglicher Hochachtung:

Bata-Schuh-Aktiengesellschaft Zürich.

Es wird mir nicht ganz leicht, den Bata-Schuh mit der Armbrust zu verzieren — aber, was man schwarz auf weiss besitzt, muss man getrost nach Hause tragen.

Warum immer rot?

Lieber Spalter!
Vielleicht hast Du die Güte und lässest wieder einmal eine andere Farbe in die Druckmaschine fliessen, Rot ist schon etwas verblichen und könnte die «Muni» reizen. M. B.

Vor allem müsste man natürlich wissen, ob Sie das Rot auch gereizt hat. Wenn nicht, dann sehe ich keinen Grund zu einer Aenderung, und Sie werden kaum so unvorsichtig sein, zu widersprechen.

Punkto Gedichte

Herr Beau, warum das?
Ich sehe Sie mit beiden Händen abwehren:
«Nur keine Gedichte, nur keine...» —
Und gleichzeitig ist ein Minutenblitzvers «prima»! F. St.

Wenn man nicht merkt, dass es sich reimt, dann macht es nichts.

Noble Spende

Sie sehen mich hier 20 Rappen spenden, die Sie für folgendes verwenden wollen:
5 ganz nach Wunsch, damit man wieder Mut gewinne,
5 für Ihre Mühe, Herr Beaujon,
5 für den bekannten Cognac-Fond, und
5 — — Beitrag an eine Schreibmaschine!

Bethli.

Da ich bereits eine Schreibmaschine besitze, habe ich mir erlaubt, die fälligen 5 Rappen ebenfalls dem Cognac-Fond zu überweisen. Die 5 Rappen «für Mühe» aber gehen an Sie zurück, denn es war mir ein Vergnügen.

Weiser Rat

Lieber Spalter!
In der letzten Nummer stöhnt ein Unglücklicher, dass er sich seit 10 Jahren vergeblich bemühe, Mitarbeiter zu werden. Ich weiss ihm einen fabelhaften Rat: Er gebe einer Zeitung ein Inserat stumpfsinnigen Inhalts. Nachher mache er eine Bemerkung darüber und schon ist er Mitarbeiter. Natürlich muss er sich beeilen, damit ihm nicht ein anderer zuvorkommt.
Mit bestem Gruss King-Kong.

Klugerweise sind die Honorare so bemessen, dass das Verfahren nicht rentiert.

Die naturfrisch duftende Sibo Toilettenseife

ZÜRICH, am Helvetiaplatz
KOLLER-HOF
Restaurant
KOLLER-HOF-BAR
Moderne Lokalitäten
Sie essen gut! Sie trinken gut!
E. Straub.